

Erfolg des Originellen

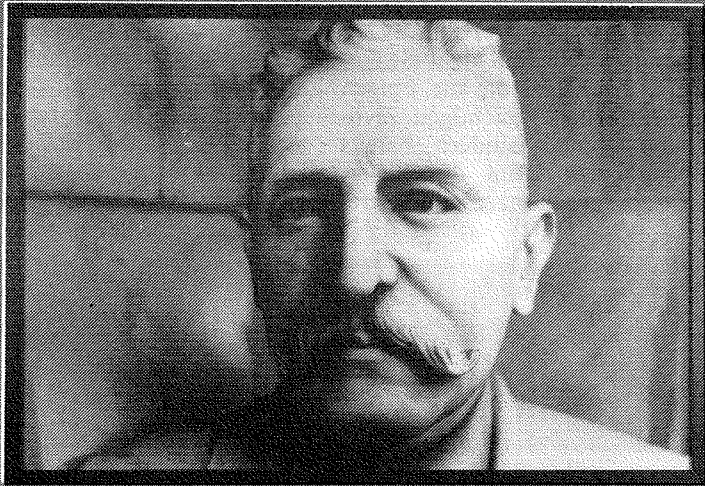


BILD: ZVG

Der Künstler Herbert Distel

Er gehört zu den einflussreichsten Gegenwartskünstlern und hat mit spektakulären Aktionen auch international Aufsehen erregt. Silvia Schäfer hat den mit verschiedenen Medien tätigen Berner besucht.

Photoportraits nach dem Vorbild italienischer Grabsteine sind die neuesten Werke Herbert Distels.

Während er eine Tasse Earl Grey-Tee eingiesst, schaue ich mich in Herbert Distels Altwohnung in Bern um. Das Haus aus dem letzten Jahrhundert, das er seit zwanzig Jahren bewohnt, wenn er nicht in seinem zweiten Domizil in Italien weilt, ist für ihn ein idealer Arbeitsplatz. Abgesehen von den dunkelroten Lederpolstern gibt es wenig Möbel. Um so besser kommen die Kunstwerke – seine eigenen und diejenigen von Freunden – zur Geltung.

Das Ei «Canaris»

Nach einer kurzen, nicht figurativen Malperiode hat sich Herbert Distel zwischen 1965 und 1970 der Plastik zugewandt. «Mit einer neuen Dimension von Farbe und Kunststoff begann meine Erfolgs-

phase. Das Ei war für mich eine geniale Form», so der Künstler, «geeignet, als Skulptur umzusetzen.» Ein drei Meter langes Ei wurde an der Plastikausstellung in Vira Gamborogno bewundert und weiter in Hamburg, Amsterdam und Bern gezeigt. Um das Ganze abzuschliessen, übergab Distel ein Ei als eine Art Flaschenpost dem Meer: Unter dem Titel «Canaris» wurde das Ei am 10. Juni 1970 in Westafrika ausgesetzt. Hier waren, wie der Künstler wusste, die Passatwinde, die klimatischen Verhältnisse günstig. Das Ei sollte 3½ Monate später in Kuba eintreffen, zerschellte aber vor Trinidad im Sturm. Um die Aktion zu dokumentieren, liess Distel ein gleich grosses Ei aus Granit anfertigen. Dieses steht

nun an der Autobahn Richtung Basel vor dem Bölchentunnel.

Eine alte Kommode sollte im Laufe von sieben Jahren in das kleinste Museum der Welt, das sogenannte Schubladenmuseum verwandelt werden. In 20 Schubladen mit 25 Abteilen wurden Werke von 500 zeitgenössischen Künstlern im Ausmass von 5,7 x 4,3 x 4,8 cm untergebracht. «Es war eine sehr aufwendige, zeitraubende Angelegenheit», sagt Distel im nachhinein. «Ich musste nicht nur aus der Vielzahl der Kunstschaaffenden eine Auswahl treffen. Die Künstler mussten sich auch noch für meine Idee begeistern können, schliesslich konnte ich ja nichts bezahlen». Das Schubladenmuseum erregte weltweit Aufsehen und steht nun im Kunsthaus Zürich.

Neue Ideen, neue Medien

Seit 1971 ist für Distel der Ton zur eigentlichen künstlerischen Aussage geworden. «Ich will kein Bild mehr liefern, sondern setze den Zuhörer mit meinen Tönen in bestimmte Bedingungen, so dass in ihm entsprechende Bilder entstehen, eben seine Bilder». Aus dem Ton hat sich im Laufe der Jahre der Film entwickelt; «Die Reise» und «La Stazione» heissen zwei Filme mit CDs.

Wenn ich Herbert Distel lässig im violetten Hemd und weisser Hose gekleidet sehe, habe ich Mühe, mir vorzustellen, dass der glei-

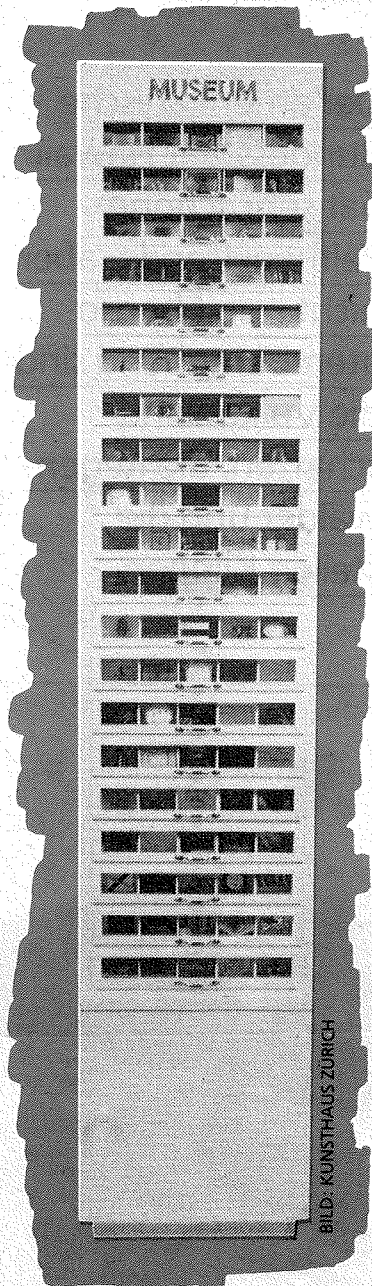


BILD: KUNSTHAUS ZÜRICH

Das berühmte Schubladenmuseum enthält 500 verkleinerte Werke zeitgenössischer Künstler.

che Mann seine letzten drei Jahre vorwiegend auf dem Friedhof von Staglieno in Genua verbracht hat! Hier, an diesem Ort der Stille, hat Distel einen Zyklus mit einer Art Fotoporträts realisiert, in denen er sich mit dem Zwischenbereich Diesseits und Jenseits beschäftigt. Der amerikanische Dichter Edgar Lee Masters habe bereits Anfang des Jahrhunderts eine Idee in dieser Richtung realisiert, informiert mich der Künstler. In 244 Gedichten habe jener die Verstorbenen einer amerikanischen Kleinstadt durch ihre Stimme aus dem Grabe erheben lassen. Distel hat nun seine Porträts in den Dialog mit Masters Gedichten gesetzt – bedeutungstief und zugleich makaber.

Silvia Schäfer

Herbert Distel



1942 in Bern geboren

1961–1963

Besuch der Kunstgewerbeschule Biel

1963–64 Ecole des Beaux-Arts in Paris

ab 1966 Einzel- und Gruppenausstellungen

1970 Projekt Canaris: Aussetzung des Polyester-Eis in den Atlantik

1970–77 Arbeit mit dem Schubladenmuseum; 1972 an der Documenta in Kassel

seit 1974 zahlreiche Kurzfilme

1990 Ausstellung «Diesseits Jenseits» im Kunstmuseum Bern und Buch «Spoon River Anthology» (Fotoporträts von Herbert Distel und Gedichte von Edgar Lee Masters; Benteli-Verlag, Fr. 58.–) CDs «Die Reise» und «La Stazione» (HAT HUT Records)